

Thenardit

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Bulletin de la Société Fribourgeoise des Sciences Naturelles =
Bulletin der Naturforschenden Gesellschaft Freiburg**

Band (Jahr): **45 (1955)**

PDF erstellt am: **18.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

THENARDIT

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei betont, daß die nachstehenden Flächensymbole auf das Achsenkreuz $a : b : c = 0,5970 : 1 : 1,2541$ bezogen sind, so daß also die pinakoidale Spaltbarkeit der Basis parallel ist.

Villarubia (Santiago, Spanien), Nr. 3. Weiße bis bläulich durchscheinende Masse, ohne erkennbare Kristallformen. Oberflächlich zu weißem Pulver verwittert. An kleinen, abgelösten Stückchen zeigten sich gute Basisspaltflächen; weniger vollkommen waren die Spaltflächen nach 110. Diese ergaben daher bei der Messung auch etwas zu große Winkel: $62^\circ - 70^\circ$, statt $61^\circ 40'$. Zwischen den Thenarditkörnern liegen größere, gelblich gefärbte Glauberite. Sie werden öfters von der Basis und dem gestreiften Prisma 111 begrenzt, sind aber größtenteils in eine körnige Masse umgewandelt.

Tarapaca (Chile), Nr. 2. Großer Einzelkristall, durch Toneinlagerungen hellbraun gefärbt. Kristalle, die wie dieser einige cm messen, sind nach Bärwald (4) selten. Die Bipyramide 111 ist die einzige vorhandene Form. Ihre Flächen sind jedoch wie zerfressen, so daß die Winkel nur angenähert mit dem Anlegegoniometer gemessen werden konnten.

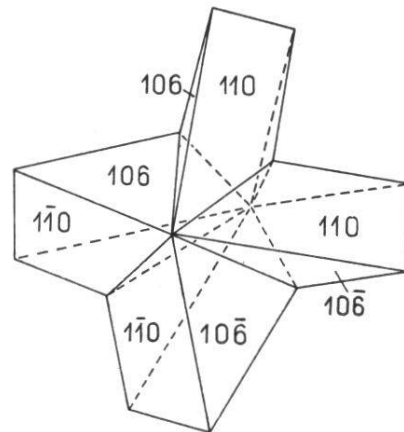
Borax-Lake (San Bernardino Co., Cal.), Nr. 1. Kreuzförmiger Durchwachsungszwilling¹ nach 011 (Fig. 13). In Richtung der b-Achse mißt er 3 cm. Beide Individuen sind von den Prismen 110 und 106 begrenzt.

¹ In Hintzes Handbuch (I, 3B) wird S. 3667 als Zwillingsgesetz nur 101 angegeben. S. 3675 wird Ayres' Figur reproduziert, wobei im Text die Reihenfolge der Indizes gegenüber derjenigen in der Figur verändert ist (zweiter und dritter miteinander vertauscht). Als Zwillingssebene wird 101 angegeben, also nach Umstellung der Zahlen die Ebene 110. Das steht natürlich in offenem Widerspruch zur Figur. Das richtige Gesetz 011 fehlt somit gänzlich. Noch andere Unstimmigkeiten wären hervorzuheben. In der Winkeltabelle auf S. 3666 stehen bald die Außenwinkel (z. B. $111 : 1\bar{1}1 = 56^\circ 37' 14''$), bald die Innenwinkel (z. B. $110 : 1\bar{1}0 = 118^\circ 20'$). Auch ist die Bemerkung, das Achsenverhältnis sei aus dem Winkel $111 : 1\bar{1}1$ berechnet, zum mindesten mißverständlich; es braucht doch zwei Winkel.

Die Flächen des letztern weisen eine starke Streifung nach $[010]$ auf und erscheinen dadurch gerundet. Messungen mit dem Anlegegoniometer liefern für $106 : \bar{1}06$ meistens etwas zu große Winkel, ungefähr 40° statt $38^\circ 31'$.

Das Eigenartige dieses Zwillings besteht in der ungleichen Ausbildung der vier Flächen von 106 . Die beiden Hälften eines jeden

Fig. 13. *Thenardit*. Borax-Lake (Nr. 1). Zwillings nach $0\bar{1}1$. Vom Prisma 106 jederseits der beiden sich kreuzenden Individuen je ein anderes Paar paralleler Flächen ausgebildet.



Individuums, welche durch das kurzgestellte andere Zwillingsindividuum voneinander getrennt werden, bringen je ein Parallelpaar von Flächen, in die sich 106 aufteilen läßt, zu starker Entwicklung, während die beiden andern ganz klein bleiben und in Fig. 13 weggelassen wurden. So zeigt die linke (und vom Zwillingskristall die obere) Hälfte die Fläche 106 zusammen mit $\bar{1}0\bar{6}$, die rechte aber (bzw. untere) Hälfte die Flächen $\bar{1}06$ und $10\bar{6}$. Dadurch ergibt sich ein ganz anderes Bild, als Ayres (2) es gezeichnet hatte. Jeder Zwillingssteil *scheint* irgendwie aus zwei gegeneinander verdrehten Hälften zu bestehen.

ANHYDRIT

Der Anhydrit bildet meistens nur derbe, spätige Massen; schöne Kristalle sind seltener. So verwundert es nicht, daß verschiedene Anhydritnummern der Sammlung kristallographisch wenig Interessantes bieten.

Ausbildung und Formenreichtum der verschiedenen Fundorte

Staßfurt, Nr. 15. Fünf lose, nach der b -Achse prismatische Einzelkristalle. 100 und 001 fehlen ganz. Die seitliche Endfläche 010 ist rauh